

«Zeit und das gute Leben»

Eva Weber-Guskar

Freitag, 14. Oktober 2022, 19:30 Uhr

Kongress- und Kulturzentrum Monte Verità, Ascona

Ihre Forschungsschwerpunkte sind Ethik und Philosophie der Emotionen. Sie studierte Philosophie, Komparatistik und Politischen Wissenschaften an der LMU München, der Sorbonne in Paris und der Humboldt-Universität zu Berlin (2001 Masterabschluss mit einer Arbeit über das Konzept der Perspektive in Leibniz' Monadologie). Nach der Promotion 2007 an der FU Berlin bei Peter Bieri zur „Klarheit der Gefühle. Was es heißt, Emotionen zu verstehen“ war sie von 2008 bis 2015 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Praktische Philosophie der Georg-August-Universität Göttingen, mit einer Unterbrechung für ein Jahr als Visiting Fellow an der New York University. Ihre Habilitation ist 2016 unter dem Titel „Würde als Haltung. Eine philosophische Untersuchung zum Begriff der Menschenwürde“ erschienen. Seit dem Wintersemester 2019 hat sie eine Heisenbergprofessur an der Ruhr-Universität Bochum. Sie wurde mit ihrem Projekt „Lebenszeiten. Wie gelingt menschliches Leben in der Zeit?“ in das Heisenberg-Programm der Deutschen Forschungsgemeinschaft aufgenommen.



Einführung in das Thema

Mal scheinen Minuten Stunden zu dauern, mal vergeht eine Woche wie im Flug. Zeit fühlt sich ganz verschieden an und wie wir sie erleben, prägt unser Wohlbefinden. Ein misslungenes Verhältnis zurzeit kann sogar krank machen. Welcher Umgang mit Zeit ist der richtige? Um das zu klären, müssen wir nicht nur Stress und Langeweile genauer verstehen, sondern auch klären, wie wir uns am besten in den drei Zeit-Dimensionen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft verorten. Der bekannte Rat, sich ganz auf die Gegenwart zu konzentrieren, ist genau besehen problematisch. Eher gilt: „Wir realisieren uns als zeitliche Wesen, indem wir uns aus unserer Vergangenheit her verstehen und uns in die Zukunft entwerfen.“ Die Berliner Philosophin Eva Weber-Guskar hat ausgiebig zur Bedeutung der Zeit für ein gelingendes menschliches Leben geforscht und kommt u.a. zu dem Schluss: „Das beste Verhältnis zur Zeit ist, wenn wir sie gar nicht bemerken.“

